

Letter 393: June 1529, Strasbourg, Capito to the Reader

This is the preface to Caspar Schwenckfeld's *Apologia und erclerung der Schlesier* (Strasbourg: Beck, 1529) f. A Ilverso-AIVverso. The text is printed in *Corpus Schwenckfeldianorum* 3, pp. 394-97.

Frummer, guthertziger leser, mein bitt ist, du wöllest des Edlen und vesten Casparn Schwenckfelders, meins lieben bruders Apology und bekantnüß, mit fleiß verlesen, bedencken, unnd uß gotsföchtigem urteil, by dir selbs richten, darinn er (so ferr ichs noch zur zeyt verstee) den handel von des herren nachtmal, wie er vor Gott und in der gläubigen gewissen steet,
 5 beschreibet, abmalet, und für augen menigklich leget, und das nit allein mit geschriffen und sprüchen der vätter, daruß das fleisch der irthumb hoch bezügt wirt, sunder auch vil meer durch beständige erfahrung unsers Christlichen glaubens, durch art und eigentschafft der salbung, und durch geistliche fülung unsers heils, unnd des sinns unsers erhöchten herren Jhesu Christi, welches nach vorgendem urteil on sein selbs verletzung, niemand anfechten mag.
 10 Gott unserm Vatter sey die Eer, von dem er on zweyfel empfangen hatt, beide den verstandt in göttlichen dingen, und massz und weiß, die selbig zur besserung an tag zu bringen. Seytenmal er in disem schreiben sein notwendig entschuldigung uffetlich erdicht und gefeulich verlümbdung mit wenig worten, und bey nahe, als im füngang und zufelliger weiß anreget. Aber fürnemlich, unnd mit höchstem fleiß durch allen inhalt dringt, unnd treibet uff den verstandt der
 15 geschriff, unnd zu erkantnüß des geistlichen Christi unsers Herren, der unser haubt, seligkeit und ewig leben ist. Ich bin guter hoffnung das sollich sein gemessz verantworten inen wol entschuldiget hab, bey dem Christlichen fürsten hertzog Fridrichen von der Lignitz, an den sye gestellt ist, und zuvor bey Küniglicher Ma. von Behem und Ungern, by welcher er unerfintlich und geschwindt angeben, als zum teil im büchlin hie nach gemeldet ist, dann fründtlich unnd
 20 gelassene unschuldt, kan zwar vorab bey erfarnen und bedechtiger erberkeit, in bösem verdacht und argwon, die leng nit besten. Zu dem so wirt nunmeer dem gegen teil papisten und Lutrischen, sampt gemeinem leser genug beschehen sein, der gemeinen lesterung halb so wider uns für gibt, das wir den leib unnd das blut Christi, ins herren nachtmal zu essen, verleügnen, auch selbs under uns in secten zerteilt seyen, das da nichts ist, sunders wir wissen uß gotts
 25 gnaden meer, wie ferr oder wie nach Christus bey und in uns ist, weder villicht das gegenteil weißt oder vermeint. Das urteil aber sey yedem heim gestellt der Schwenckfelds Apology lißt, erweget und urteilet, und ein yeder sprech nach seim gewissen, ob wir oder das gegenteil billicher, warhafftiger, oder erlicher handlen, und reden von disen geheimnüssen des glaubens, dann dises büchlins anzeig und geschriff weiset uff Christum und seinen heyligen geist, und
 30 trifft das hertz, und vergleicht sich mit yedes recht gleubigen geists versicherung so ihener uß flüchten, uff creatur des brots, uff die materlichen wort oder buchstaben, uff den priester, und uff anders (des sy doch keinen beständigen grund wissen an zuzeigen) ab ziehen und binden.
 Kein secten ist auch under uns, sunder im grund seind wir in erkantnüß der warheit allenthalb vergleicht und vereinbaret, darumb gott der allmechtig billich zu loben und zu
 35 preisen ist, durch Jesum Christum, der uns ein hertz, ein mut, und sinn geben, und so gar gleichmessige erkantnüß im heyligen geist mitt geteilt hat, sunst hetten wir sollich nitt haben mögen, die ob hundert meilen zu samen haben, so die sach nit an gort und an der warheit, sunder an menschlichen radtschlag hinge.

40 Dann was unser zu hörer, uß täglichen predigen, diser sachen bericht seind, das selbig
malet ab in den buchstaben, der heylig geist, durch disen lieben bruder, als durch sein geliebsten
werckgezeug, und das so hell unnd clar, das unruwige gewissen so durch allertheil fleischlichen
eifer verwirret sein, yetzund ledig und wol zu friden sein mögen, dann der warheit und eeren
Christi nichts abgeet, sunder vil meer liecht und verstandt uß der h. geheimnissen erkantniß, und
45 uß der geistlichen unterscheidung götlicher dinger anwechset und zu kummet. Das bezeügt er dir
uß götlicher krafft und nitt allein uß den worten, dises büchlin so ferr anders ichs vernemmen
kan.

Unser heiländige brüder haben eben solliche ware heilsame unnd lebhaftige niessung des
leibs Christi anzeigen nie underlassen, unnd desßhalben das sechßt Capittel Joannis mit dem
nachtmal verglichen und damit zu verston gebend, das ir schriben dahin gereiche, das nur
50 Christus ein geistlich speiß erkennet würde, welche neret, füret und zu allem guten stercket, die
waren gleubigen, so seins todts unnd was daruß gefolget im brot brechen erinnert wurden. Und
haben also alle allweg, die wort Christi, war sein nie verleugnet, aber dem groben irrumb und
grüwel so daruß gschöpfft wirt alles vermögens widerstanden. Und das mysterium, und den
gewissen glauben allweg mit ingeschlossen, nach eins yedens gaben und gnaden zur besserung
55 der gemein gots, so jene den leib Christi, der zur rechten Gottes im geistlichen wesen ist, der
Creatur des irrdischen brots, auch in henden unnd übungen der gottlosen und verfluchten
glideren des Satans zu geben. Dann Zwingli und Oecolampadt haben uff den grund der sachen
gesehen, und sich beflissen den wüsten grewel und irsal der leiblichen gegenwertigkeit des leibs
Christi im brot by des herren nachtmal an zu zeigen, und haben sich der ußlegung in den worten
60 des nachtmals gebraucht, nemmlich Zwingli: Est pro significat, Ist für bedeütet. Oecolampadius
aber: Corpus pro figura corporis, den leib für figur und bedeutung des leibs, wöllend damit beyde
göttlicher warheit, und dem helleren verstandt nichts abgezogen, sunder sein wert und raum
zugeben haben, so ferr man nur in disem handel, die creatur des irdischen brots nit für den
wesentlichen leib Christi halte, sunder als ein simbolum unnd brot des herren erkenne, von
65 welchem der gläubigen hertzen übersich in Christum das geistlich und himmelsch brot selbs so
zum ewigen leben speiset, gerichtet, und uff gefürt werden, das dann ir bücher und ir selbs
erklerung genug anzeigen, und bey bringen. Schwenckfeld und die anderen Schlesier verstan,
pronomen hoc pro demonstratione spiritali, das wörtlin Das für ein geistlich an geben und
fürtragen, da durch das gemüt der gläubigen eben also von eüsserlichem werde uff gezogen zû
70 dem waren himmelbrot, das Christus der herr selbs ist, und haben alle sampt nur disen einigen
verstandt: Das der leib Christi nitt leiblichen in der creatur des irdischen brots, oder under der
gestalt des selbigen leiblich sey, wie es das Babstum für gibt, sunder warhafftig sey er im
nachtmal der gläubigen durchs wort im heyligen geist. Das wie in der ordnung dises wesens, und
der irdischen ding, das brot unsere leib speiset, das also der leib Christi (welcher dann für uns
75 gebrochen im lebendigen wort, mit dem er vereiniget) nur ein himmelisch brot ist, Joan. vi. in
der ordnung der geistlichen ding, die gläubig seel und ware Christen speiß. Das seind aber alle
dise, in welcher hertzen der herr Christus wonet durch den waren glauben, und die selbigen
werden warhafftig durch in geistlich gespeiset in seinem nachtmal, mitt seinem leib unnd blut
zum ewigen leben, durch das sichtige Sacrament oder brot des herren, zu des herren wider
80 gedechtniß, ermanet, und erinnert werden, im dem herren seiner geistlichen speisung, und
wolthat ewig lob, preiß und danck zu sagen, welches allein die glaubigen angehört, wie dann der
leib und blut des herren auch allein genossen würt, durch ein waren und rechten glauben.

Wer nit zanck suchet dem mag zum teil uß irer aller schreiben, und vorab uß den
predigen diser land art, darinn allein die besserung und nit die widersecher, angesehen, disen

85 warhafftigen verstandt, und warheit wol ab nemmen und erlernen, den unrüwigen aber wirt
 nichts gnug thun mögen, so allein zanck und mißverstandt allenthalben uff klubben, und nichts
 richten nach dem grundt der göttlichen warheit, und auch nit nach der liebe, alle ding deüten
 welche geistlich ding in irer ordenung bestan lasset, und gern von eim yeden annimpt, gott geb
 die wort der ußlegung seyen wie sye wöllen, allein das des grunds Christi Jhesu und des waren
 90 glaubens, nitt verfelet werde, doch soll man sich der regel näheren, etc. Diser billigkeit soll sich
 zwar yeder Christ gern befleissen etc.

Zu letst, diewil vil geschwinder gedäncken disem artickel, Christus ist uffgestigen zu den
 himmlen sitzet zur gerechten gottes, neben ja wider vermög unsers glaubens, und der geschriff
 werden eingefürt, zu ferben die leiblich und fleischlich gegenwertigkeit des leibs Christi im brot,
 95 so hat Schwenckfeld einem lieben bruder von der grechten gottes, und von beiden naturen in
 Christo auch angezeigt, unnd zur eer Gottes den irthumb verlegt, da sy sagen, das der leib unnd
 blut Christi sey an allen enden in allen creaturen, hie und da, etc. Welchs ich zu end hab trucken
 lassen zur eeren Christi, unnd dir zur besserung. Demnach bitt ich dich wie vormals, Christlicher
 100 leser, das du solch büchlin dir lasset befolhen sein, mit ledigem unpartischem gemüt lesest, den
 innhalt in forcht gottes fleissig bedenckest, und Gott bittest, das er dir und uns allen, sein warheit
 auch weiter eröffnen wölle. Hiemitt nit meer, dann der Allmechtig Gott geruche zu seinem
 ewigen preiß und eeren, alles das jhenig so noch fälen möcht, bey der erkantnüß Christi, zur
 liebe unnd uffbawung zu offenbaren, und in uns allen ein standthafftigen ernst zu erwecken zum
 Christlichen leben, das uß warer erkantniß allein herfleußt, und das wir all ein ander die handt
 105 reichen die in Gots forcht steen, zu erbuwung des leibs Christi, on zanck und fleischlichen eifer,
 Amen. Geben zu Straßburg im Brochmonat. Anno MDXXIX.